

# Tauchen ohne Wasser

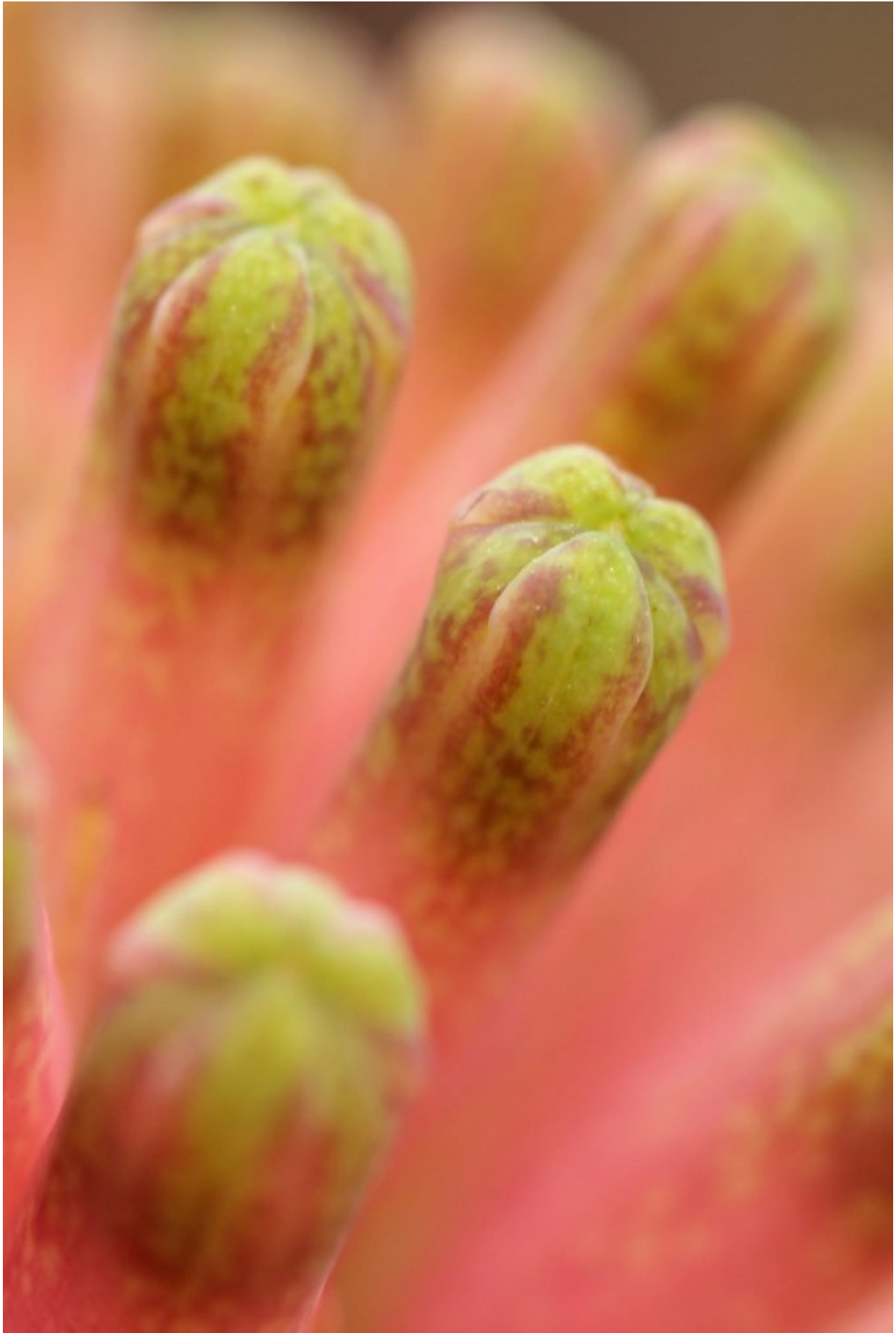
Den letzten Tauchkurs meines Lebens habe ich mit einer Panikattacke beendet. Der Körper wollte einfach nicht runter in die grüne Suppe des Tauchweihers im Münchner Norden. Die Freundin, die dabei war, ist mutig abgetaucht und hat sich dabei das Trommelfell verletzt. Den Nachmittag haben wir dann in der Notaufnahme verbracht. Im Leben gilt es Entscheidungen zu treffen. Ich habe mich gegen den Tauchsport entschieden.

Neulich habe ich dann einen neuen Weg entdeckt, in eine Art Unterwasserwelt abzutauchen. Mit Makrofotografie. Die funktioniert über ein Wechselobjektiv, das kleinste Objekte 1:1 vor deinen Augen erscheinen lässt. Mit [Makrofotografie](#) werden beispielsweise die kitschigen Postkarten von Rosenblütenkelchen oder Frühjahrstulpen gemacht, die in vielen Postkartenständen stecken. Es geht aber auch kreativer.



Insekten auf Augenhöhe treffen. Das gelbe Zeug an der Nase ist flauschig.

Eine Fototauchgang lässt sich unkompliziert an einem der vermeintlich langweiligsten Ort der Stadt realisieren – dem Botanischen Garten. Spiegelreflexkamera, ein Stativ und ein ausgeliehenes Makroobjektiv reichen als Grundausrüstung. Bei Foto Sauter oder [Foto Dinkel](#) kann sich jeder professionelles Foto-Zubehör günstig übers Wochenende ausleihen und damit experimentieren.



Rosa Blütenstände werden im Makro zu fleischigen Gebilden mit Neonfarben.

Beim Einstellen der Kamera und dem Suchen nach dem optimalen Bildausschnitt verschwimmen Raum und Zeit, ein Zustand absoluter Konzentration.



Die Stacheln eines Kaktus sehen beim unter die Lupe nehmen aus wie Nacktschnecken mit zwei Hörnern, die hintereinander einen Berg hochkriechen.

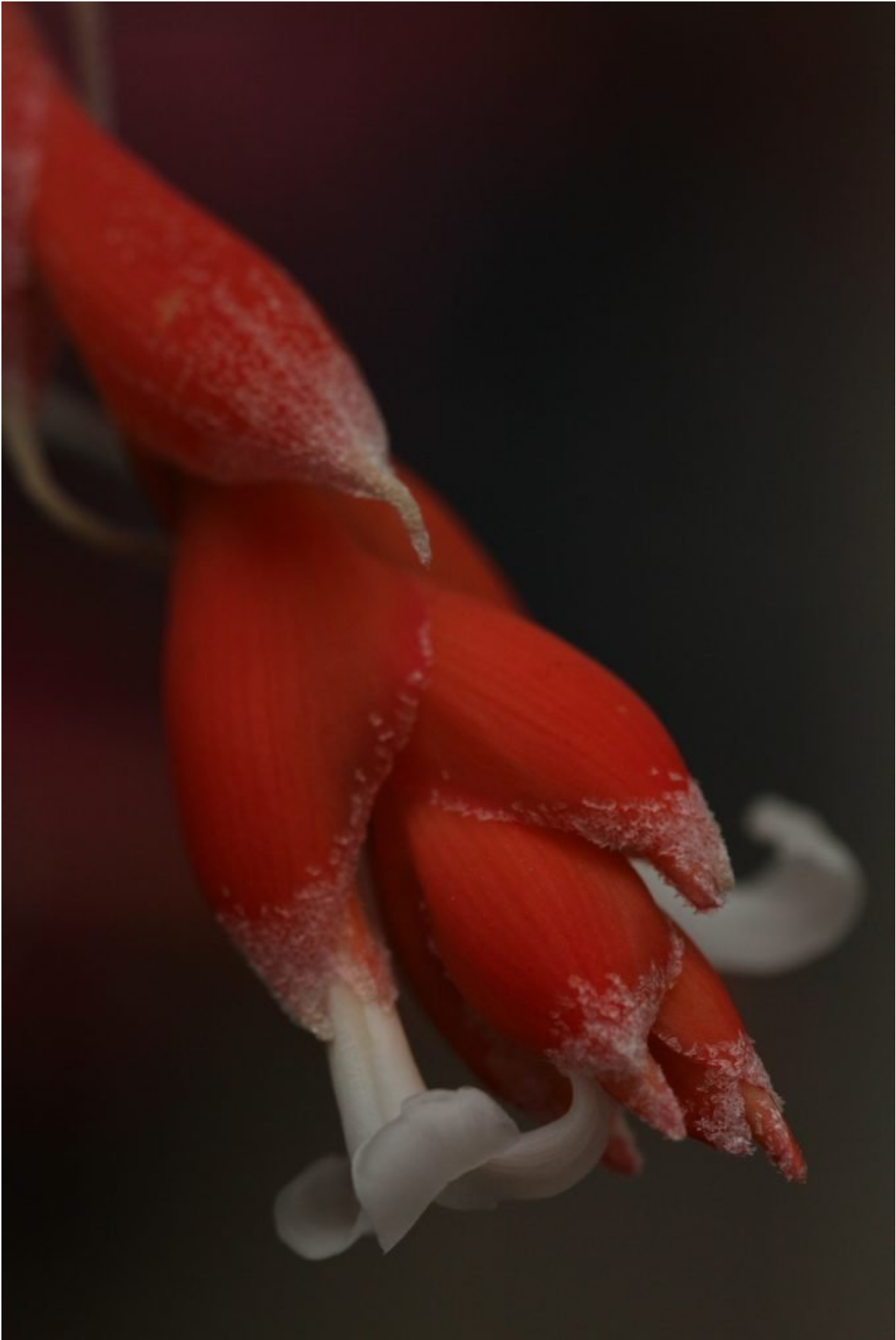
Auch wenn es pathetisch klingt, bekommt man bei einer solchen Entdeckungstour absolute Demut vor der Raffinesse der Natur.



Jeder Windhauch, jede Bewegung lassen das Bild verwackeln. Stativ, Selbstauslöser und die Serienfunktion erhöhen das Erfolgserlebnis.

insbesondere als Übung, um im manuellen Modus schneller fotografieren zu können, eignen sich die Pflanzenstudien im Botanischen Garten. Jedes abblenden, jede ISO-Veränderung schafft eine andere Stimmung. Coole Effekte lassen sich auch über eine mitgebrachte schwarze Pappe als Hintergrund erzielen.





Die Blütenspitzen sehen aus wie in Zucker getunkt.

Richtig tolle Bilder sind beim Experimentieren nicht rausgekommen – aber es ging ja hauptsächlich ums Abtauchen in eine andere Welt ohne Lebensgefahr. Probiert es mal aus!